

Könnte in 15 Jahren verschwunden sein Bakterien zerfressen das „Titanic“-Wrack

In 3800 Meter Tiefe zerfressen Bakterien das Wrack der vor über 100 Jahren gesunkenen „Titanic“. In 15 bis 20 Jahren könnten die Überreste laut den Forschern komplett verschwunden sein. „Das Wrack ist von Biofilmen und Rost überzogen“, so

die deutsche Meeresbiologin Antje Boetius.

Vor einigen Jahren wurde eine Bakterienart entdeckt, die nach dem Fundort „Halomonas titanicae“ genannt wurde. Sie verursacht Lochfraß, wodurch das Wrack irgendwann zusammenfällt. (dpa)

Heute in der TT Gesundes aus der Kantine

Wie mit Hilfe kleiner psychologischer Tricks – Nudging – gesunde Speisen in der Kantine attraktiver erscheinen können lesen Sie heute in der TT!



Mit 10,6 Litern auf Platz 35 der 194 Länder Österreicher beim Alkohol im Spitzenfeld

Österreich liegt beim Alkoholkonsum nach dem statistischen Jahrbuch der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in der vorderen Gruppe. Unter den 194 WHO-Mitgliedern kommt die Alpenrepublik mit 10,6 Litern reinem Alkohol pro Kopf und Jahr auf Platz 35

(geschätzte Zahlen). Ob dabei hauptsächlich Bier, Wein oder Spirituosen getrunken werden, hat die WHO nicht ermittelt. Den meisten Alkohol tranken laut dem Jahrbuch über 15-Jährige im vergangenen Jahr in Litauen: 18,2 Liter pro Kopf. (APA)

Gentests in der Apotheke

In 250 österreichischen Apotheken können Patienten nun ihre Verträglichkeit von Medikamenten durch einen Gentest überprüfen.

Wien – Ab sofort kann man in Österreich mittels Gentest in der Apotheke untersuchen lassen, welche Medikamente man optimal verträgt und wie gut sie bei einem wirken. Mehr als 500 Apotheker haben diese Tests bei sich selbst ausprobiert und für praktikabel befunden, erklärten Experten bei einer Tagung der Apothekerkammer in Wien gegenüber Pressevertretern.

Vor zwei Jahren ist ein vierjähriges Mädchen in Niederösterreich mit einer einfachen Erkältung gestorben, nachdem es einen Codein-haltigen Hustensaft bekommen hat. Was weder der Arzt noch die Mutter wissen konnten, die das Medikament verschrieben beziehungsweise verabreicht haben: Die Kleine gehörte aufgrund ihrer genetischen Ausstattung zu jenen zwei Prozent der Bevölkerung, die Codein zu rasch in den Wirkstoff Morphin umwandeln. Sie starb daher an einer Überdosis.

Mit den neuen Tests wären solche Unglücksfälle im Voraus vermeidbar. Die Patienten können ihn in einer von 250 dafür zertifizierten Apotheken in Österreich kaufen, müssen einen Abstrich der Mundschleimhaut mittels Wattestäbchen machen und dieses wird ins

Labor geschickt, erklärte der deutsche Pharmazeut Theo Dingermann. Dort wird untersucht, welche Varianten der Kunde für 31 Gene hat, die für die Verstoffwechslung der wichtigsten Arzneimittel verantwortlich sind.

Die Eiweißstoffe, die nach der Vorlage dieser

Gene gebildet werden, interagieren nämlich im Körper mit den Medikamenten. „Sind sie fehlerhaft, kann das dazu führen, dass ein Arzneimittel nicht wirkt oder nicht vertragen wird, sagte Dingermann.“

Der pharmakogenetische Test würde mögliche Probleme sowohl bei der Wirksamkeit als auch der Verträglichkeit voraussagen und Lösungsmöglichkeiten bieten, erklärte Anna Eichhorn von der

Firma Humatrix, die diese Tests entwickelt hat und produziert. Sie werden in den Ampelfarben Grün, Gelb, Orange und Rot dargestellt. Grün bedeutet, dass das Medikament gemäß Beipackzettel einzunehmen ist, bei Gelb ist dies auch geraten, allerdings solle der Patient Verträglichkeit und Wirksamkeit nach der Einnahme genau beobachten. Zeigt das Ergebnis Orange an, wird ein anderer Wirkstoff oder eine andere Dosierung empfohlen, während Rot höchste Vorsicht anzeigt.

Bei Codein-haltigen Medikamenten würde zum Beispiel bei zwei Prozent der Patienten – wie bei dem Mädchen aus Niederösterreich – mittels roten Alarmsignals vor der Einnahme gewarnt. Knapp die Hälfte der Bevölkerung erhalte laut dem Selbstversuch der Apotheker ein orangefarbenes Signal, weil wiederum der Verdacht auf Unwirksamkeit vorliegt.

Die Apotheker erhalten Schulungen, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden, erklärte Max Wellan, Präsident der Österreichischen Apothekerkammer. (APA)



Die Gentest wurde von 500 heimischen Apothekern im Selbstversuch getestet

Foto: APA